

G+L GARTEN + LANDSCHAFT

SCHON WIEDER:
EIN HEFT ÜBER
GARTENSCHAUEN

plus

Stephan Lenzen über die
Relevanz von Gartenschauen
DSGVO: Was ist zu beachten?
Utrechts größte Radgarage



EINE SCHAU AUF IRRWEGEN?

Niedersachsen hat keine lange Gartenschautradition. Die fehlende Erfahrung macht sich auch in Bad Iburg bemerkbar. Zwar folgen die Daueranlagen einer klaren Idee, doch das Gesamtkonzept gleicht eher einem Puzzle.

STEFAN LEPPERT

Als Teil der Landesgartenschau gestalteten A24 Landschaft den Kurpark Bad Iburgs neu. Im Bild: die „Blütenterrassen“.

AUTOR

Stefan Leppert ist Gärtner, Landschaftsarchitekt, freier Autor, Übersetzer und Fotojournalist im Bereich Gartengestaltung und Landschaftsarchitektur mit Redaktionsbüro in Münster.

Die Idee eines Baumwipfelpfads im bewaldeten Kurpark bestand bereits vor der Gartenschauplanung und wurde als eine Besucherattraktion integriert.

Bad Iburg liegt am Südrand des Teutoburger Waldes und gehört zu den Kurorten, die kämpfen müssen. Der Wettbewerb wird härter, und die Stadt hat lange Zeit ihre öffentlichen Freiräume vernachlässigt. Zwischen der durchaus attraktiven Altstadt mit der darüber wachenden Burg und dem Kurpark verläuft die B 51. An ihr wird schon seit ein paar Jahren gearbeitet. Um ihre trennende Wirkung zu mindern, wurde sie als „Parkstraße“ gestaltet. Vor allem dank der neuen Bäume ist auch von „Boulevardcharakter“ die Rede.

Mit Eröffnung der Niedersächsischen Landesgartenschau 2018 sind zwei wesentliche Freiräume Iburgs revitalisiert und, so gut es ging, miteinander verbunden worden – der Charlottenseepark unterhalb der Burg auf der einen Straßenseite und auf der anderen der Kurpark, der in großen Teilen ein Waldpark ist. Im Charlottenseepark gibt es nun erneuerte Wege und neue Aufenthaltsorte am See: einen Aussichtsbalkon, eine große Holzliege und einen Strand. Eine vorhandene Brücke hinter dem Balkon schafft den Sprung über die B 51 und ist Anfang oder Ende einer Achse, die nun in großzügiger, gerader Linienführung am

Turm zum Baumwipfelpfad, am Rand des Waldkurparks, beginnt beziehungsweise endet. An der einen Seite dieser Achse sind auf abfallendem Gelände langgestreckte „Blütenterrassen“ entstanden, auf der anderen Gastronomie und der Ausstellungsbereich. Im Waldkurpark wurden Teiche und Tretbecken saniert und Lichtungen geschlagen. Mit den aufgewerteten Parks im Kurbezirk und unterhalb der Altstadt sowie der nun klaren Verbindung zwischen beiden ist der Ort für Besucher und Bewohner deutlich attraktiver geworden. Die Daueranlagen des Berliner Büros A24 Landschaft, das als Sieger aus dem VOF-Verfahren für die Gartenschau hervorging, folgen einem klaren Konzept. Damit ist die Gartenschau in groben Zügen erzählt. Doch neben dem „Toll“, „Wunderschöne Schau“, „Ach, ich fühle mich hier wie ...“ der Besucher, gibt es auch Statements die anderes erzählen. Der enge Zeitrahmen bei der Planung der Gartenschau war eine große Herausforderung. Dieses Problem trieb auch die beteiligten Baufirmen um: „In nicht mal einem Jahr eine Gartenschau aus dem Boden stampfen, Altlastensanierung zwischendurch, das gibt's wohl nur in Niedersachsen.“ Henrik Boymann, Mitbesitzer der gleichnamigen

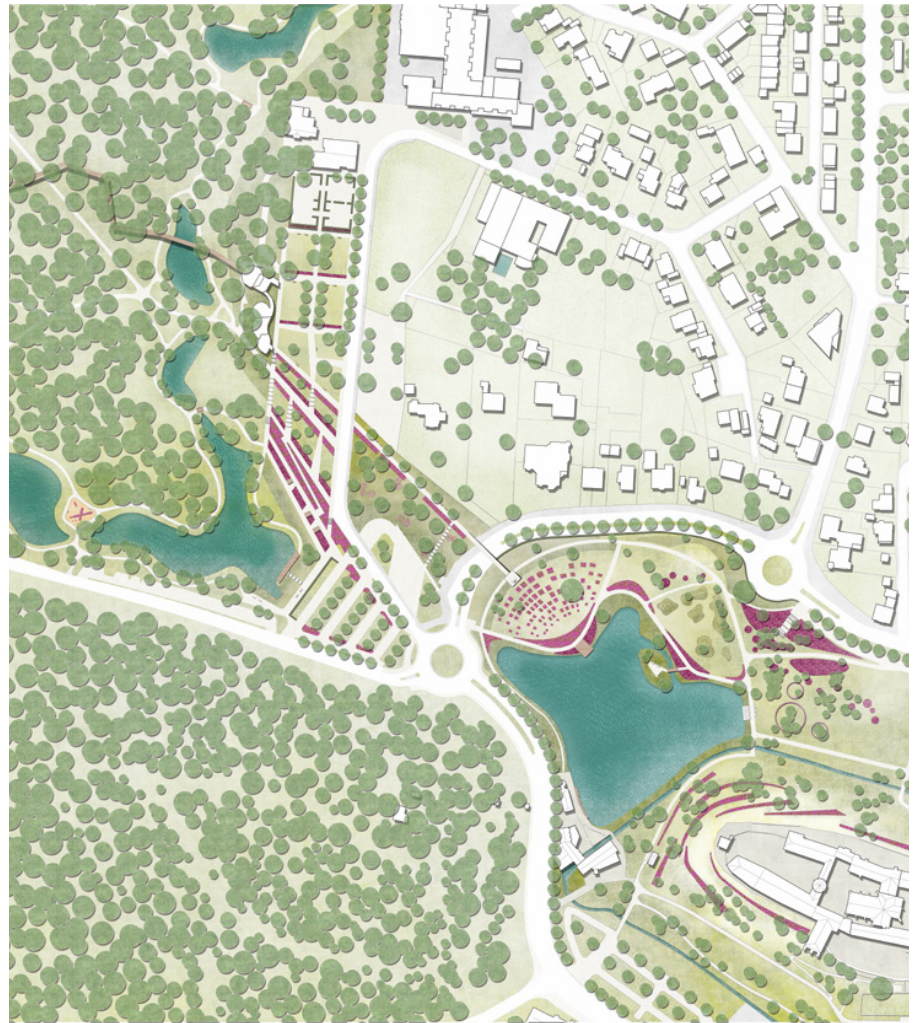


Foto/Plan: Delfef Fries/A24 Landschaft

Landschaftsbaufirma in Glandorf bei Bad Iburg, hatte das zweifelhafte Vergnügen, die pünktliche Realisierung großer Teile des Landesgartenschaugeländes zu verantworten. Imma Schmidt, Pressesprecherin der Gartenschau, sagt es so: „Ich habe noch nie eine Gartenschau begleitet, die im Vorfeld so kontrovers diskutiert wurde, habe nie so viel Skepsis erlebt und so wenig eigenes Zutrauen. Und jetzt erlebe ich – angesichts des Ergebnisses, das man nicht nur aufgrund von unterschiedlichen Gestaltungsansätzen der städtebaulichen Projekte als spannendes Puzzle bezeichnen kann – eine große Begeisterung, die auch Gruppen einfängt, die sonst eher selten auf Gartenschauen anzutreffen sind: Jugendliche und junge Erwachsene.“

REALISIERUNG AUF UMWEGEN

Ein Blick zurück erklärt die Situation: Im Januar 2014 hatte der Ort auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie den Zuschlag für eine Gartenschau bekommen. Circa ein Jahr später lehnte der Stadtrat die notwendigen Haushaltsmittel für die Schau ab, Bad Iburg zog seine Bewerbung zurück. Mit dem finanziellen Desaster der Gartenschau Papenburg 2014 im Hinterkopf waren die Sorgen des Rats nachvollziehbar. Doch die Iburger wollten sich die Schau nicht so einfach stehlen lassen und strengten ein Bürgerbegehren an, das Erfolg hatte und dem im Dezember 2015 ein Bürgerentscheid folgte, der den Weg wieder freimachte. Dann erst konnte ein Wettbewerb ausgelobt beziehungsweise über ein VOF-Verfahren ein Planungsbüro ermittelt werden. Unter fünf Büros setzte sich schließlich A24 Landschaft aus Berlin durch. Im Mai 2017 rollten die Bagger an, die Eröffnung war für den 18. April 2018 vorgesehen. Der Termin wurde gehalten, das Planungsbüro, die Durchführungsgesellschaft der Gartenschau und die Baufirmen haben einen Rekord aufgestellt. Doch werden Gartenschauen nicht dazu veranstaltet, um Rekorde aufzustellen. Extremer Zeitdruck hat den Nachteil, dass gärtnerisches Können schlecht gezeigt werden kann. Wenn die Stauden nicht einmal eine Saison zur Entwicklung haben, wird es knapp. In den Beeten folgt also auf ein Feuerwerk aus Tulpen, Narzissen und Hyazinthen der einjährige Sommerfleur – es geht um Farbe, nicht um Sinnhaftigkeit gärtnerischer Gestaltung. Zumindest bis Ende Mai dümmerten nur vereinzelte Stauden in riesigen Beeten vor sich hin.



WO BLEIBT DIE INSPIRATION?

Die Themengärten – nicht im Verantwortungsbereich von A24 – kann man getrost Firmengärten nennen. Hier präsentieren sich auf engem Raum eine Handvoll Landschaftsbaufirmen, die dort Materialschlachten veranstalten, als ginge es darum, möglichst viel Geld zu verbauen (es gab für jede Firma einen Sockelbetrag von 30 Euro pro Quadratmeter). Das in Stein, Wasser, Metall, Holz und vereinzelt Pflanzen dargestellte Statement lautet: „Wir bauen euch alles! Gartenarchitektonische Gestaltungsgrundsätze, ökologische Verantwortung – uns egal. Hauptsache teuer.“ Als Gartenbesitzer muss man hier nicht mehr gärtnern, sondern nur noch sitzen, liegen oder planschen. Was aus Firmensicht verständlich erscheint, beißt sich mit einem der Zielgedanken einer Gartenschau: Inspiration. Positiv im Reigen derer, die ihre eigene

Zwei bisher durch eine Straße getrennte Freiräume wurden mit der Landesgartenschau revitalisiert und über eine Brücke verbunden: der Charlottenseepark im Westen und der Kurpark im Osten.



Handschrift hinterlassen konnten, fällt der Garten einer Laiengruppe auf. In schwieriger Lage am Waldrand zeigen Mitglieder von „Das offene Gartentor Osnabrück und Umgebung“ einen Garten, in dem Rahmen, Raumorganisation und Staudenauswahl stimmen. Hier fühlt man sich wohl – als Gärtner.

Dieser Garten liegt neben einem Turm, der sich am Ende als Glücksfall für Bad Iburg erweisen wird. Als den Verantwortlichen dämmerte, dass die Schau mangels Attraktionen die angepeilten 500 000 Besucher verfehlen würde, zogen sie einen Joker aus dem Ärmel: den Baumwipfelpfad durch den Waldkurpark. Das Projekt, das unabhängig von der Gartenschau parallel durch die Gremien geisterte, sollte mit der Gartenschau eröffnen und damit weiteres Publikum anlocken. So nahm man allen Mut zusammen sowie kreditfinanziertes Geld und EU-Mittel in die Hand, um einen über 400 Meter langen Steg mit Sitzgelegenheiten und Lernstationen zu errichten. Während die neuen Parkflächen nach der Schau frei zugänglich sein werden, soll der Pfad auf Dauer Einnahmen generieren. Für den Waldkurpark selbst hatten A24 die Idee, die Themen Bewegung und Waldgärten unterzubringen, doch sie scheiterten damit. Die Durchführungsgesellschaft platzierte stattdessen mal ein Klavier, mal ein wabenförmiges Holzkunstwerk und andere Elemente auf die Lichtungen.

HOFFNUNG FÜR DIE GARTENKULTUR

Es hakt ordentlich im niedersächsischen Gartenschaukonzept. Im Landesministerium gibt es in der Tat keine Gartenschau-gesellschaft mit entsprechendem Fachpersonal, das

die Fäden in der Hand hat. Zudem gibt es vom Land keine direkten Gartenschau-mittel. Vielmehr werden mithilfe des Landes Fördertöpfe angezapft. Um künftig Landesgartenschauen erfolgreich und ohne viel Reibungsverlust zu realisieren, ist das Land Niedersachsen jetzt in der Pflicht. Der Ball liegt beim Landesministerium. Eine dort installierte Gartenschau-gesellschaft könnte dafür sorgen, dass Gartenschauen zum einen tatsächlich Städtebauqualität verbessern helfen und zum anderen gartengestalterische Anregungen geben. Dass Letzteres mit Erstem zusammenhängt, muss in dieser Zeitschrift vielleicht nicht, aber ganz bestimmt überall sonst betont werden. Vielleicht bleibt der emsige Gartenschau-Förderverein ja bestehen und setzt sich langfristig für Gartenkultur in Bad Iburg ein. Er hat möglicherweise einen nicht zu unterschätzenden Anteil am erfreulichen Stimmungsbarometer in der Gemeinde. Mit der Mobilisierung des Bürgerwillens ging ein Ruck durch die Gemeinde, die Gartenschau wurde zum Dauerthema, und die Veranstaltung wird nun von den Iburgern lebhaft unterstützt – alles in allem eine schöne Entwicklung.

Im Charlottenseepark sind an den Seeufer-n unter anderem mit dem Aussichtsbalkon und einer Holzliege neue Aufenthaltsorte mit Blick auf die Burg entstanden.

LANDESGARTENSCHAU BAD IBURG

AUFTRAGGEBER Stadt Bad Iburg
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN A24
Landschaft, Berlin VOF-VERFAHREN
2016 FLÄCHE 33 Hektar REALISIE-
RUNG 2016 bis 2018

Fotos: Hannis Joosten

Ihr innovativer Partner für exklusives Stadtmobiliar, Überdachungen, ...



TOP-QUALITÄT
- direkt vom -
HERSTELLER!

ZIEGLER®
Mehr Wert für draußen.

Die ZIEGLER-Gruppe mit Vertriebsniederlassungen und Kooperationspartnern in D · A · CH · NL · PL · SLO

E. ZIEGLER Metallbearbeitung AG
Free Call 0800 100 49 01 · www.ziegler-metall.de